

# Dresdner Nachrichten

Photographie von G. Chr. Hahn Nachf.  
Waisenhausstr. 31, nächst dem Dippoldswalder Platz.  
Specialitäten: Kinder- und Gruppenaufnahmen, Reproduktionen, Vergrößerungen nach jedem Bild in künstl. Ausführung bis Lebensgröße.

besitzen in der Höhe von 250,000  
Brosch., bestehend aus 100 Blättern  
des Königl. Preuss. Landtags vom 1868,  
auf der die Verhandlungen über die  
Verfassung des Reichs behandelt  
werden können.

**Berstein-Schnellrockenlack**  
Über Nacht trocknend, nicht nachbleibend  
von Carl Tiedemann, Hoflieferant  
Dresden, A. 1, Marienstr. 27, Amalienstr. 10.  
Dresden, A. 1, Kleinfriedrichstr. (Stadt Grotzsch).

**„Invalidendank“**  
Dresden, Seestraße 20, I.  
Gernspruchstraße 1117.  
I. Anzeigen-Expedition für alle Zeitungen.  
II. Anzeigen-Verkauf für die Dresdner Theater.  
III. Kassen-Controle aller Gewinne.  
IV. Collection der Sächs. Landeslotterie.

Die Ziehung der I. Classe der K. S. Landes-Lotterie  
findet am 4. und 5. Juli a. e. statt.  
**Loose** in allen Antheilen vorrätig bei:  
**Georg Jacobi, Altmarkt 13, I.**

**Brühl & Guttentag, Tapissere-Manufaktur**  
empfohlen ihre täglich erscheinenden besonderen Neuheiten:  
**Fensterdecken, gez. Leinenwaren, Ki. decken in feineren Genres zu billigsten Preisen**

**Nr. 163. 32. Jahrg. Jahres-Nr. 43,000 Expl.**  
I. Quartal-Preis 1,400

Wiederungsarbeiten für den 12. Juni: Nachmittags von mittlerer Stärke  
bei durchgehender harter Bewölkung, mit zeit- und stellenweise Regenböen.  
Verhältnismäßig kalt. — Bemerkung: Örtliche und zeitweise Nebelbildung.

**Smyrna-Arbeiten, Tisch-, Reise- und  
Schuh-, Schürzen-, Wagen-  
u. Meist eigene mustergeschützte Dessins.**  
Dresden, 1887. **Samstag, 12. Juni.**

**Verantwortlicher Redakteur für Politisches Dr. Emil Hertz in Dresden**  
Nicht zur Bestrafung Elsaß-Lothringens für seine schmachvollen Reichstagswahlen, sondern aus Nothwehr und um dem sachlichen Bedürfnis zu entsprechen, wurde dem Reichstag dasjenige Gesetz unterbreitet, das ihn am Freitag beschäftigte. Darin wird betreffs der Ernennung der Bürgermeister und Beigeordneten in Elsaß-Lothringen derjenige Zustand wieder hergestellt, der zuletzt vor 1870 unter der französischen Herrschaft bestand. Die französische Gesetzgebung hat bezüglich der Gemeindeordnung vielfach gewechselt. In den letzten 15 Jahren war es meistens, daß die Regierung die Bürgermeister und Beigeordneten nach Belieben ernannte. Kurz ehe die deutschen Truppen in Elsaß-Lothringen einrückten, wurde eine neue Gemeindeordnung verkündet, wonach der Staat die Bürgermeister ausschließlich aus dem freigeschätzten Gemeinderathe zu ernennen habe. Die deutsche Regierung hätte sich an dieses neue französische Gesetz nicht für gebunden zu erachten brauchen, denn es war noch gar nicht richtig in Kraft getreten; befreundeterweise that sie es aber doch und wenn irgendwo ein neuer Bürgermeister einzusetzen war, mußte der Statthalter seine Auswahl auf die Gemeinderäthe beschränken. Gute Beschlüsse hat sie damit nicht geerntet. Es wird nunmehr das frühere französische Recht wiederhergestellt. Der Statthalter ernannt zum Bürgermeister, wenn er dazu für befähigt und geeignet erachtet, gleichwohl der Gemeinderathe angehört oder nicht. Die Elsaß-Lothringer haben keine Ursache, sich zu beschweren, sie werden nur nach ihrem geliebten französischen Verfahren regiert. Das im größten Theile Deutschlands gültige Verfahren einzuführen, wonach der Gemeinderath selbst das Gemeindeoberhaupt wählt und die Regierung nur das Recht hat, die Bestätigung der Wahl zu verweigern, geht in den Reichslanden nicht an. Ein Bürgermeister ist ja nicht bloß Vertreter der Gemeinde und nimmt als solcher eine Reihe von Amtshandlungen vor, der Staat überträgt ihm auch sehr werthvolle staatliche Befugnisse; er übt u. A. die Polizei aus, leitet die Wahlen zum Reichstag und Landesparlament in Straßburg u. s. w. Der Staat und sein dortiger Vertreter, der kaiserliche Statthalter, hat darauf zu sehen, daß dies nicht in einem reichsfeindlichen Sinne geschieht. Sieht es im Gemeinderathe keine hierfür vertrauenswürdigen Person, nun so muß der Statthalter auch über dessen Kreis hinausgreifen können und wenn sich in der ganzen Gemeinde kein einziger Mann findet, dem der Statthalter diese Befugnisse mit Sicherheit übertragen kann, so wird er sich weiterhin umzusehen haben. Dies ist umso notwendiger, als nach dem noch gültigen französischen Rechte die Wahlen eines Bürgermeisters schon nach 5 Jahren erlischt, außerdem aber der Gemeinderath aus dem allgemeinen Wahlrecht hervorgeht. Bei den Reichstagswahlen haben wir erlebt, wie dasselbe unter französischem Einflusse arbeitete. Nur ausnahmsweise würde einmal ein deutschfreundliches Mitglied in einen Gemeinderath gewählt werden und ob dieses für das Bürgermeisteramt geeignet ist, wäre Sache des Zufalls. Soll nun der Statthalter gleichmäßig gewonnen sein, nur aus einer oder lauter Fremdbildungen bestehenden Gemeinderath den Bürgermeister zu bestellen? Das wäre ein unglücklicher, unangenehmer Zustand.

gehoht, hochverrätherische Ruhe abgestraft. Das ist Alles. Müht sich dadurch ganz Elsaß-Lothringen beleidigt, so sei es. Deutschland geht nicht darauf aus, die zur Befriedigung geeigneten Elemente abzuholen. Bei aller Strenge, mit der französische Agitation unterdrückt werden müssen, wollen wir das höhere Ziel nicht aus den Augen verlieren. Wir wollen nicht Elsaß-Lothringen für alle Zeit als ein erobertes Gebiet betrachten, sondern es dem deutschen Reich als lebendiges Glied einverleiben. Es soll keine dumpe Feindschaft sein. Aber noch weniger darf es ein Tummelplatz deutsch-feindlicher Agitation bleiben. Die jetzt ihre Mahnung unangenehmer aus der von Frankreich ausgehenden Verletzung. So lange nicht eine französische Regierung unter dem Besitze ihrer Kanonen erklärt, daß sie den Frankfurter Frieden als gültiges Recht anerkennt und auf den Wiedererwerb Elsaß-Lothringens verzichtet, so lange werden freilich zwischen Paris und den Reichslanden tosende Fäden laufen, die zu zeitweiligen Selbstbehauptungsgefühlen sind. Wohl noch niemals ist der Handel mit Spiritus so wild bewegt gewesen, wie jetzt. Die Spiritusbörse befindet sich in einer geradezu tollen Aufregung. Das hat der nunmehrige Reichstag der Reichstagskommission betrefend der Nachsteuer bewirkt. Den Publikumsverkehr hat, klar zu machen, worum es sich bei diesen sehr verwickelten Verhältnissen eigentlich handelt, ist ziemlich schwierig. Der Sachverhalt ist im Allgemeinen folgender: Der Bundesrat hatte vorgeschlagen, das neue Spiritusgesetz am 1. April 1888 einzuführen und dabei gleichzeitig die vorhandenen Vorräthe einer Nachsteuer von 40 M. zu unterwerfen. Der Reichstagsauschuss verwarf den Entwurf des Gesetzes um ein halbes Jahr, verwarf aber nicht, wie man annahm, die Nachsteuer gänzlich, sondern legte sie auf 30 M. herab. Außerdem wurde beschlossen, die Waisendruckerei und die Ausfuhrsteuer von dem Tage der Befreiung des Geistes bis zu dessen Inkrafttreten am 1. Oktober zu vermindern. Letzterer Beschluß hat auf der Produktionsseite die wüste Agitation mit Spiritus verurteilt. Im Sommer und Herbst sind nämlich die Spirituspreise sehr hoch und dieses Jahr war die Spiritusproduktion wesentlich geringer als früher. Man hat nun durch die mangelhaften und einige andere Beschlüsse dafür gefürchtet, daß die geringeren jetzigen Vorräthe über Kopf ausgezehrt werden, um große Verluste einzustreichen zu lassen. Uns interessiert aber nicht die Seite der Sache, als die Nachsteuer überhaup. Gegen eine solche muß man sich mit allem Nachdruck wehren. Es widerspricht sich schon von dem Rechtegefühl und ist in Deutschland noch nicht dagewesen, daß ein in jenem Verkehr befindlicher Gegenstand noch nachträglich einer Nachsteuer unterworfen wird; welche Verletzungen oder würde diese selbst haben! Nach dem 1. Oktober würden im ganzen deutschen Reich Steueranfänger von Haus zu Haus und von Wohnung zu Wohnung gehen, um überall nach den Vorräthen nachzufragen zu halten. Ein Vorrath von 10 Liter Alkohol, was ungefähr einem Vorrath von 30 Liter Wein entspricht, bleibt steuerfrei. Größere Vorräthe aber müssen bei hoher Strafe zur Nachsteuer angemeldet werden. Gerade Spiritus ist ein Artikel, welcher einer Nachsteuerung fast unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstellt. Es existieren in Deutschland ohne Zehntausende über 400,000 Gewerbebetriebe (Kolonial-, Holz- und Brennholzhandlungen, Schenken und Speisewirtschaften, Gasthöfe und Wirtshäuser), deren Nachzahl genöthigt ist, Brennweinvorräthe zu halten. Das ganze Steuerpersonal würde nicht im Stande sein, die entsprechende Anzahl von Deklarationen an einem Tage auszufüllen, und auf den einen Tag müßte billiger Weise doch die Operation der Nachsteuerung beschränkt werden, da man den ganzen Verkehr nicht auf längere Zeit still halten kann. Die wenigen etwa im großen Handel vorhandenen Läger lassen sich vielleicht aus dem Verkehr kontrollieren, aber in dem unendlich weiten Kleinverkehr wäre das undurchführbar und ein wirkliches Nachweilen und Nachfragen notwendig, welches wieder an dem Aufbruch der weichen Branntweine kein Hinderniß finden würde. Selbst die äußerliche Nachforschungsarbeit würde hier den Dienst verfallen. Und dann kämen die Nachforschungen nach verheimlichten Vorräthen und die Ermittlungen, ob die Steuerfrei vertriebenen Mengen von je 10 Liter dieses Was nicht übersteigen. Man verzichte auf jede Nachsteuer. Dann jagt schon die gegenwärtige Steuerfreiheit aller Taxation, welche sich im Besitze von größeren oder kleineren Vorräthen befinden, daß die Vorkläufe daraus in großem Umfange der allgemeinen Konsumtion zu fließen kommen, wie dies auch bei der Tabaksteuer der Fall war. Im besten Falle wird der rechtliche Befehl geschädigt, der unendlich belohnt und das Reich hat doch keine große Einnahme. Von den Schädlichen der Nachsteuer würden nur sehr wenige auf das Wohl ihrer Ueber-

übersehen. — Dr. Windthorst erklärt sich ebenso gegen die angelegte laienmäßige Linie als gegen den vorliegenden Entwurf. Schon im Interesse unserer Beziehungen zu Oesterreich müßte an Trich festgehalten werden. — Hierauf wird der Gegenentwurf angenommen. Die Abstimmung über die Resolution findet erst in 3. Sitzung statt. — Es folgt Fortsetzung der 2. Beratung der Arbeiterkassen-Gesetzgebung betreffend: Antrag der Abg. Döbe u. Gen. und Lehren u. Gen. (Berichterstatter Abg. Dr. Hartmann). Es handelt sich zunächst um die Bestimmung der 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000.

Nun scheiden die Elässer Abgeordneten über Gewalt! Sie sehen schon Mißverständnisse von der Spitze und der Ober kommen, die als Dorfgeschichten eingestrichelt, dort diktatorisch als Dorfverordnungen schalten. Sie verbinden, daß man die Gemeinden aufgebundenen Bürgermeistern als Spione, als Spittel behandeln würde. Nun, in Noth zu werden sich derartige Gemeindeoberhäupter nicht sehen, man will ihnen das Leben schwer genug machen. Aber es wird sich schon die nöthige Anzahl pflichttreuer Beamten finden, die das zu überleben wissen. Vorläufig denkt man nicht daran, die Elsaß-Loth. Gemeinden mit deutschen Beamten zu überschwemmen; aber unter Umständen wird es sich nöthig machen, Landbürgermeister durch pensionirte Offiziere zu besetzen in der Weise, daß ein Bürgermeister mehrere Gemeinden verwaltet. Die Sicherheit des Reichs verlangt es unbedingt, daß sich der Statthalter auf die Bürgermeister verlassen können muß. Nur Gemeindevorstände von genügender Zuverlässigkeit und von Ergebenheit gegenüber Kaiser und Reich sind zu gebrauchen. Die Selbstständigkeit der Gemeinden ist eine schöne Sache; die Sicherheit des Reichs steht aber höher. Das jetzt vorgeschlagene Gesetz, das von den Elässer Abgeordneten als eine unerhörte Gewaltmaßregel angesehen wird, hat nicht nur dort, wie schon bemerkt, unter französischer Herrschaft gegolten, sondern gilt heute noch in den preussischen Rheinländern und wird von den Rheinländern durchaus nicht als Furchtsache empfunden. Deutschland verlangt von seinen neuen Reichsgenossen durchaus keine Pöbelregierung; die deutsche Pöbelheit, die sich darin zeigt, daß sich das Land noch mit tausend Banden der Hinneneigung mit Frankreich verbunden fühlt, ist sogar eine ehrenvolle Erscheinung. Aber was Deutschland will und wovon es unter keinen Umständen abgeht, ist, daß die Elsaß-Lothringer sich auf den Boden des bestehenden Rechtszustandes stellen, kraft dessen sie mit dem alten Mutterlande verbunden sind. Wenn nun bei den Wahlen die französische Strömung in großer Stärke hervortritt, so müßten wir von Welt verlassen sein, wollten wir nicht Abwehrmaßregeln dagegen treffen.

**Königliche Telegramme der „Dresdner Nachr.“ vom 11. Juni.**  
Berlin. Reichstag. Auf der Tagesordnung steht zunächst zweite Beratung der Novelle zum Postdampfergesetz. Rintelen (Cent.): Er habe nicht gesagt, daß in der Vorlage die Aufhebung der Mittelmeerroute ausgesprochen sei, sondern nur, daß die Tendenz der Vorlage dahin gehe, diese Linie allmählig zu beilegen, ohne die Subvention entsprechend zu erniedrigen. Das halte er auch jetzt noch aufrecht. — Staatssekretär v. Bötticher: Es sei unrichtig, daß die Mittelmeerroute wegfallen solle, und es sei ferner unrichtig, daß, wenn diese Linie wirklich wegfiel, die dafür gewährte Subvention aufrecht erhalten werden könne. Nach der neuen Komposition leiste der Norddeutsche Lloyd nicht weniger, sondern mehr, als er nach dem alten Vertrage zu leisten hatte; er hätte danach eher Anspruch auf eine Erhöhung der Subvention. — Dr. Vamberger (freil.) ist mit der Vorlage einverstanden und beantragt die Annahme folgender Resolution: den Reichsanwalt zu eruchen, die Direktion des „Nordd. Lloyd“ zu veranlassen, daß sie periodische statistische Erhebungen über die mittelst ihrer vom Reich subventionirten Schiffe bebrochenen Passagiere und Waaren, namentlich mit Angabe des Ursprungs der Waaren und der Nationalität der Passagiere, sowie der Ein- und Ausreisungsstationen anfertige und diese statistischen Aufstellungen zur Kenntniss des Reichstags zu bringen. — Staatssekretär v. Bötticher spricht sich gegen diese Resolution aus. Die Erhebungen zu einer solchen Statistik seien kostenlos; es sei aber bedenklich, diese Statistik an die Öffentlichkeit zu bringen, da dieselbe mancherlei Enthaltungen werde, dessen Veröffentlichung den handelsmäßigen Handel schädigen würde. Die (vom Vamberger beabsichtigte) forensische Invektivität sei nur um deswillen noch nicht eingetretet, weil die forensischen Hüfen nur Schiffen mit geringem oder keinem Vorkurs zugänglich seien, als sie der Lloyd besitze. — Dr. Dammacher (nat.-lib.) erklärt sich gleichfalls gegen die Resolution Vamberger und empfiehlt es, die vom Abg. Vamberger beantragte Einsetzung: „soweit berechnete Interessen dadurch nicht gefährdet werden“. Eine Vorlage wegen Erhebung einer Zweiglinie nach Sanftbar, die bei der ersten Sitzung angebracht wurde, würde er im Interesse unserer Kolonialpolitik wohlwollend gegen-

übersehen. — Dr. Windthorst erklärt sich ebenso gegen die angelegte laienmäßige Linie als gegen den vorliegenden Entwurf. Schon im Interesse unserer Beziehungen zu Oesterreich müßte an Trich festgehalten werden. — Hierauf wird der Gegenentwurf angenommen. Die Abstimmung über die Resolution findet erst in 3. Sitzung statt. — Es folgt Fortsetzung der 2. Beratung der Arbeiterkassen-Gesetzgebung betreffend: Antrag der Abg. Döbe u. Gen. und Lehren u. Gen. (Berichterstatter Abg. Dr. Hartmann). Es handelt sich zunächst um die Bestimmung der 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 17